# Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

trotz erhöhtem Zollschutze, im Verlauf der gleichen vier Jahre von 30 auf 12 Millionen Franken zurückgegangen. In diesen wenigen Zahlen dokumentiert sich neuerdings die Anpassungsfähigkeit der Lyoner Seidenweberei, die den stets wechselnden Bedürfnissen der Mode und des Marktes jeweilen rasch Rechnung zu tragen weiß. Die Anstrengungen der Fabrik werden dabei von einer ungemein leistungsfähigen und schöpferischen Hilfsindustrie in verständnisvoller Weise unterstützt, über deren Umfang und Produktion leider keine Angaben veröffentlicht werden; sie würden das Bild der Lyoner Seidenindustrie in willkommener Weise vervollständigen.

**Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Januar bis Ende Mai:**

| | | 1914 | 1913 |
|---|---|---|---|
| Seidene und halbseidene Stückware | Fr. | 3,771,182 | 1,546,327 |
| Seidene und halbseidene Bänder | „ | 3,412,949 | 1,534,997 |
| Beuteltuch | „ | 486,527 | 563,013 |
| Schappe | „ | 2,252,765 | 2,964,460 |
| Kunstseide | „ | 177,600 | 278,067 |
| Baumwollgarne | „ | 659,293 | 759,702 |
| Baumwoll- und Wollgewebe | „ | 1,202,021 | 577,002 |
| Strickwaren | „ | 808,226 | 575,722 |
| Stickereien | „ | 16,181,103 | 19,575,272 |

Der Monat Mai bringt für das Jahr 1914 bei der seidenen und halbseidenen Stückware mit Fr. 691,600 eine Ziffer, die nicht nur das dreifache der vorjährigen beträgt, sondern auch die Aprilziffer dieses Jahres um Fr. 250,000 übersteigt. Bei Seidenband steht das Monats-Ergebnis Mai 1914 mit Fr. 307,200 um fast Fr. 100,000 hinter der entsprechenden Ziffer des Monats Mai 1913 zurück.

## Sozialpolitisches

**Revision des Fabrikgesetzes.** Die Revisionsarbeit der Bundesversammlung ist nunmehr zum Abschluß gelangt, indem auch die letzten Differenzen zwischen dem National- und dem Ständerat durch gegenseitiges Nachgeben behoben worden sind. Auf die wichtigeren Beschlüsse des Ständerates, die zum Teil von denjenigen des Nationalrates abwichen, ist in der Nummer von Mitte April der „Mitteilungen" hingewiesen worden. Die erneute Diskussion im Nationalrat hat keine wesentlichen Änderungen oder Neuerungen mehr gebracht.

An erster Stelle verdient hervorgehoben zu werden, daß der Nationalrat seinen ursprünglichen Standpunkt, es sei das Eintrittsalter der Mädchen in die Fabrik vom vollendeten vierzehnten auf das vollendete fünfzehnte Altersjahr hinaufzusetzen, aufgegeben hat; es verbleibt also, was für die Textilindustrie von besonderer Wichtigkeit ist, für Knaben und Mädchen wie bisher beim Eintrittsalter von 14 Jahren.

Der Wöchnerinnenartikel hat nun folgende Fassung erhalten: Wöchnerinnen dürfen von ihrer Niederkunft an sechs Wochen lang nicht in der Fabrik beschäftigt sein; auf ihren Wunsch soll die Frist auf acht Wochen verlängert werden. Die ursprüngliche Forderung, daß Wöchnerinnen unter allen Umständen acht Wochen von der Arbeit fernbleiben sollen, ist fallen gelassen worden.

Die Frage der geistigen Getränke hat in der Diskussion eine über Gebühr große Rolle gespielt und es ist leider nicht gelungen, die Fabrikinhaber von der ihnen zugedachten Polizeiaufsicht über den Verbrauch von geistigen Getränken in Fabriken und mit den Fabriken verbundenen Anstalten zu befreien. Die Bestimmungen lauten folgendermaßen: Die Vorschriften über die Fabrikpolizei können Bestimmungen enthalten, wonach der Verkehr mit geistigen Getränken und der Genuß solcher im Bereiche der Fabrik während der Arbeitszeit eingeschränkt oder gänzlich untersagt wird. Unterhält der Fabrikinhaber eine Anstalt zur Verpflegung seiner Arbeiter, so hat er dafür zu sorgen, daß von ihr geistige Getränke nur bei den Mahlzeiten verabreicht werden.

Viel umstritten war der Antrag der Kommission des Nationalrates dahingehend, es könne der Arbeiter durch die Fabrikordnung verpflichtet werden, in die Betriebskrankenkasse einzutreten, wenn diese eine anerkannte sei und wenn der Arbeiter nicht schon einer andern anerkannten Krankenkasse angehöre. Diese Bestimmung, die indirekt einen Zwang auf die Betriebskrankenkassen zur „Anerkennung" ausgeübt hätte, ist schließlich fallen gelassen worden in der Meinung, daß es nicht Sache des Fabrikgesetzes sei, Vorschriften über die Krankenversicherung aufzunehmen.

Es ist anzunehmen, daß das neue Fabrikgesetz Anfang 1916 in Kraft treten wird, d. h. gleichzeitig mit der Betriebseröffnung der Schweizerischen Unfallanstalt in Luzern.

## Konventionen

**Preiskonventionen in der Bandindustrie.** Die guten Erfolge der Preiskonvention für den Verkauf von Seidenband in Deutschland regen zu weitergehenden Versuchen auf diesem Gebiete an. Schon seit längerer Zeit verlautete, daß Bestrebungen im Gange seien, um auch für den Export von seidenen und halbseidenen Bändern nach England Mindestpreise und einheitliche Zahlungs- und Lieferungsbedingungen einzuführen. Aus dem kürzlich veröffentlichten Jahresbericht pro 1913 der Gesellschaft für Bandindustrie A.-G. in Basel geht nunmehr hervor, daß die Verhandlungen, um für England und für die englischen Kolonien eine Preiskonvention zu schaffen, schon seit längerer Zeit schweben und, wenn auch die Schwierigkeiten ganz erhebliche seien, doch zum Ziele führen dürften. Eine Vereinbarung über den Verkauf von Bändern in England und den Kolonien würde sich nun nicht auf die deutschen- und auf die Baslerfabrikanten auf deutschem Boden beschränken, sondern zum mindesten auch die schweizerische und womöglich auch die französische Bandweberei umfassen. Die Bedeutung, die eine solche Konvention für die Baslerbandindustrie hätte, geht am deutlichsten daraus hervor, daß mehr als zwei Drittel der schweizerischen Bandausfuhr in England und den englischen Kolonien abgesetzt werden.

**Der Deutsche Färber-Verband** (Sitz Forst i. L.), der zur Zeit über 1900 Mitglieder verfügt, tagte in den Pfingsttagen in Düsseldorf zu seinem 11. Verbandstag. Etwa 500 Teilnehmer aus allen Gegenden des Reiches sowie des Auslandes sind erschienen. Unter dem Vorsitz des Herrn Albert Grunow-Rangsdorf wurden viele interne Angelegenheiten erledigt, Statuten-Änderungen vorgenommen etc. Herr Dr. Paul Straumer von der Technischen Hochschule in Danzig hielt einen Vortrag über „Die wichtigsten Zeitfragen der Färberei und Textil-Industrie", während Herr Chemiker Oskar Schick, Warnsdorf i. Böhmen, über „Bleichmittel der Neuzeit" sprach. Eine gemeinsame Rheinfahrt nach Leverkusen zur Besichtigung der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. beschloß die Tagung. Der nächste Verbandstag findet Pfingsten 1916 in Leipzig statt.

## Ausstellungswesen.

**Schweizerische Landesausstellung in Bern.** Der Erfolg der Ausstellung war seit der Eröffnung durchaus befriedigend, die Besucherzahl ist fortwährend groß. Die Textilindustrie ist auf allen Gebieten gut vertreten, es werden darüber in nächster Zeit verschiedene Abhandlungen in unserer Fachschrift erscheinen. In der Maschinenhalle sind verschiedene unserer schweizerischen Maschinenfabriken mit Webstühlen und Maschinen im Betrieb vertreten; beiläufig erwähnt, läßt z. B. die Maschinenfabrik Rüti folgende Webstühle mit den entsprechenden Gewebeartikeln in Tätigkeit vorführen:

1. Eine Gruppe von 8 einschützigen Automatenstühlen nach Patentsystem Steinen-Rüti, mit 105 cm max. Einstellbreite im Blatt, Unterschlag, pat. Reform Festblatt-System, mit 2-schäftiger Spezial-Trittvorrichtung.

Gewebe: Rohe 2-schäftige Baumwollgewebe (Calicot).

2. Eine Gruppe von 4 einschützigen breiten Northropstühlen mit 190 cm Einstellbreite im Blatt, doppelt 2-schäftig mit Friktionsantrieb.

Gewebe: Kettgestreifte Baumwollflanelle.

3. Ein Paar automatische Wechselwebstühle, 4-schützig, mit patentierter Spulenauswechselungs-Vorrichtung, für 92 cm maximale Einstellbreite im Blatt, mit innerer 4-schäftiger Vorrichtung, mit Friktionsantrieb.

Gewebe: Farbig carrierte Baumwollgewebe (Frauenkleiderstoff).

4. Ein Paar Halbseiden-Automatenstühle, einschützig, mit patentierter Spulenauswechselungs-Vorrichtung, Adapter für Spindeln, 116 Zentimeter Blattöffnung, mit Differential-Regulator, mit Kettfadenwächter, Patent Koch, kombiniert mit Holzkarten-Schaftmaschine, Doppelhubsystem à 16 Flügel.

Gewebe: Satin (teint en pièce).

5. Ein Broschierstuhl, einschützig, 112 cm Blattöffnung, Unterschlag, festem Blatt, mit Broschiervorrichtung, patent. System Sonderegger, kombiniert mit Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine.

Gewebe: Baumwoll Plattstichgewebe.

6. Ein Seidenlancierstuhl, 1—3-schützig, Patentsystem B. 76 cm Blattöffnung kombiniert mit Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine 1320er franz. Feinstich.

Gewebe: ein Seidengewebe-Bild.

7. Ein einseitig 6-schütziger Seidenwechselstuhl 76 cm Blattöffnung mit patent. HB Wechselvorrichtung, kombiniert mit 3-zylindriger Dopelhub-Schaftmaschine à 28 Flügel.

Gewebe: Quadrillierter Seidenstoff (Ecossais).

8. Ein einschütziger Schnelläufer-Seidenstuhl, 76 cm Blattöffnung mit Taffetas-Vorrichtung und schiefem Blatt.

Gewebe: Taffetas noir.

9. Ein einschütziger Leinenwebstuhl, 101 cm Blattöffnung, kombiniert mit Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine 2 × 896 = 1792 Platinen, Verdolstich.

Gewebe: Leinen-Servietten mit Namen.

10. Ein einschütziger breiter Leinenstuhl, 225 cm Blattöffnung in Kombination mit Hoch- und Tieffach-Jacquardmaschine 3 × 896 = 2688 Platinen, Verdolstich für 3 Dessins nebeneinander, mit besonderer Schaltung für das Namen-Dessin.

Gewebe: Leinen-Tischtücher mit Namen.

11. Eine Doppelhub-Jacquardmaschine 880er franz. Feinstich, mit Vornadelwerk und vertikalem Wellenantrieb.

12. Ein Seidenbandwebstuhl mit Doppellade 4,80 innerer Schilddistanz, 10-schäftiger Trittvorrichtung und 32 flügel. Schaftmaschine mit Fachstillstand.

Gewebe: Mousselines-Bänder.

13. Eine Schuß-Spulmaschine für verschiedenerlei Verwendung.

14. Eine Klaviatur-Stanz- und Kopiermaschine für französische Feinstichkarten.

15. Eine Kanten-Zettelmaschine für 2 Spulen.

16. Eine patentierte Meß- und Legemaschine für Coupons variabler Länge.

17. Eine Baumwollzettelmaschine mit Ausladevorrichtung.

18. Eine Zettelspulmaschine mit Hülsentransport und verschiedene Fadenbrems- und Reinigungs-Vorrichtungen.

**Wie die Pariser Modellkonfektion auf der Ausstellung zu Lyon vertreten ist,** teilt der „Berl. Conf." wie folgt mit:

25 Häuser der Pariser Haute Couture sind auf dieser Ausstellung mit insgesamt 70 Modellen vertreten. Unter anderem sind einige sehr schöne Szenenbilder gestellt worden, welche die einzelnen Toiletten sehr wirkungsvoll zur Geltung kommen lassen. So ein Fest auf der Terasse zu Monte Carlo, eine Abendgesellschaft in einem Palais de Parc Monceau, ein Rennen in Longchamp und die bekannte Promenade zu Vichy, dem fashionablen Badeort.

Diese Bilderfolge gehörten zu dem Anziehendsten der ganzen Ausstellung.

**„Bugra" und Presse.** Diese in der altbekannten Buchdrucker- und Verlagsstadt Leipzig stattfindende Ausstellung bietet sehr viel Interessantes, wie einem Bericht des „Berl. Conf." zu entnehmen ist.

Auf der „Bugra" sind besondere Gruppen „Fachpresse" und „Tagespresse" errichtet worden. Erstere ist in einem selbständigen Gebäude „Fachpresse und Stenographie", letztere in einem großen Anbau an die Halle für Papierindustrie untergebracht. Der weitesten Öffentlichkeit wird hier ein übersichtliches Bild gegeben von der Entwickelung der Presse in einer kulturhistorischen Abteilung und einer sich daran anschließenden Gruppe „Tageszeitungen".

Die „Bugra" bietet auf dem Gebiet des Kunstzeitschriftenwesens (das übrigens auch noch besonders in der Halle für „Buchkunst" — Haupthalle — bei den einzelnen Verlegerständen vertreten ist) zugleich eine sinnfällig-eindrucksvolle Vergleichungsmöglichkeit der internationalen Produktion (in den einzelnen Hallen der Nationen). Die werbende Kraft, die eine solche Vergleichung für die einheimische Produktion besitzt, leuchtet ohne weiteres ein. Man hat das Gefühl des Stolzes, wenn man z. B. Frankreichs Produktion an Kunstzeitschriften damit vergleicht, die gleichsam noch in den Kinderschuhen steckt — wie auch entsprechend Frankreichs gesamte kunstgewerbliche Neukultur.

Ein derartig gewaltiger, immer weiter zunehmender Aufschwung der Presse wäre aber nicht möglich, wenn nicht das Inseratwesen, aus gesonderten Intelligenzblättern früherer Zeit (von denen man eine Anzahl auf der Ausstellung sieht) allmählich in die politische und Fachpresse einmündend, zu deren finanzieller Grundlage geworden wäre. Das Inserat ist in der Tat zu einem für das Wirtschaftsleben überaus wichtigen Vermittler von Angebot und Nachfrage geworden.

Manche große Unternehmen sind gar so weit gegangen, eigene Monatsschriften u. dergl. herauszugeben und zu unterhalten. Es ist klar, daß derartige „Hauszeitschriften" eine ausgezeichnete (wenn auch recht kostspielige) Zukunftsreklame darstellen, die geeignet ist, die Kundschaft mit festem Band an ein Geschäft zu knüpfen. Die populärsten sind wohl die inhaltsreiche Zeitschrift der A. E. G., die der Gummifabrik Continental und der Zigarettenfabrik Manoli. Auch die Herrenmodefirma Herrmann Hoffmann, Berlin, treibt Werbearbeit in Form von Modeberichten, die die Firma als monatlich erscheinende, brillant illustrierte „Zeitschrift des Herrn" selbst verlegt.

Interessant ist es, zu erfahren, wie die geschichtliche Linie der Presse mit dem geschriebenen römischen und chinesischen Staatsanzeiger beginnt, dann über periodisch geschriebene Zeitungen zu gedruckten Einblattzeitungen (den sog. „Neuen Zeitungen", analog unseren Extrablättern) am Ende des 15. Jahrhunderts und schließlich zu periodisch gedruckten Zeitungen zu Anfang des 17. Jahrhunderts verläuft. — Als älteste Zeitung gilt ein Kölner Exemplar von 1594 (im British Museum in London). 1660 erscheint die erste Tageszeitung, die „Leipziger Zeitung" (die übrigens einen eigenen Pavillon mit vollem Betrieb unterhält), um schließlich vom 18. Jahrhundert ab in immer breiterem Strom und reicheren Verästelungen dahinzufließen. — Man ist erstaunt, festzustellen, daß die Zahl der heute erscheinenden Zeitungen die Zahl 4000 erreicht hat. — Von der Mannigfaltigkeit der Sprachidiome macht man sich vielleicht einen Begriff, wenn man zusieht, daß in Groß-Rußland (Russischer Pavillon) allein Bücher und Zeitungen in zirka 50 verschiedenen Sprachen erscheinen — infolge des großen Nationalitätengemisches. Bei so vielen Zeitungen usw. in allen möglichen Sprachen müßte man annehmen, daß Rußland das aufgeklärteste Land der Welt ist. Dabei muß man jedoch berücksichtigen, daß Zeitungen und Bücher von der großen Masse in Rußland erst seit der Aufhebung der Leibeigenschaft (1863) gelesen werden. Seit 1908 ist der Wert der Bücherproduktion in Rußland von 25 auf 40 Millionen gestiegen (60 Prozent). Welche große prozentuale Steigerung!

Bis tief ins 19. Jahrhundert hinein wurden die Zeitungen auf denselben Handpressen gedruckt wie alle anderen Druckerzeugnisse, so daß z. B. der noch heute bestehende „Hamburgische unparteiische Korrespondent" um das Jahr 1800 seine auf 30,000 Nummern geschätzte Auflage auf 12 Pressen mühsam herstellen mußte. Erst mit Erfindung der Schnelldruckpresse war der Technik der Weg gewiesen, um dem Zeitungsdruck Maschinen zu liefern, die das auf Massenauflage gerichtete Bedürfnis befriedigen. — Höchst lehrreich ist es nun — und das ist der besondere Wert der Ausstellung — gerade in die Praxis des Zeitungsdrucks eingeführt zu werden. So sieht man in der Halle für Zeitungswesen (Papierindustrie) neben älteren kümmerlichen Pressen im

Original eine gewaltige bänderlose doppelbreite Sechsrollen-Rotationsmaschine mit sechs Falzapparaten und sechs Bogenausgängen (Vogtländische Maschinenfabrik, Plauen im Vogtland) eine Zeitung des Verlags Scherl G. m. b. H. und weiter in derselben Halle eine Rotationsmaschiue (König & Bauer G. m. b. H., Würzburg) für 96seitige Zeitungen und das Mehrfache an kleineren Umfängen für die „Leipziger Neuesten Nachrichten" drucken, die im Herbst 1914 vier von solchen 96seitigen Maschinen im Betrieb haben werden. Auch eine Rotationsmaschine für Tiefdruck (für die „Leipziger Illustrierte Zeitung") wird im Betrieb vorgeführt.

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** Floretspinnerei Ringwald, Basel. Die Verwaltung dieser Gesellschaft, deren Dividendenpolitik in den letzten Jahren im Gegensatz zu früher ziemlich stetig geworden ist, schlägt für das Geschäftsjahr 1913/14 eine Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahre) vor.

— A.-G. Blumer & Biedermann in Freienstein. Am 3. Juni wurde die bisherige Kollektiv-Gesellschaft Blumer & Biedermann in Freienstein in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1,8 Mill. Franken. Die Schweizerische Bankgesellschaft bringt nunmehr ein 5 Prozent Obligationen-Anleihen von 1,5 Mill. Franken zur Zeichnung. Der Emmissionskurs ist Pari. Die Anleihe wird sichergestellt durch einen Inhaberschuldbrief im ersten Range auf Liegenschaften, Fabriketablissements usw., die für rund 3,600,000 Franken versichert sind.

— Inhaber der Firma Traugott Nüßly in Ebnat ist Traugott Nüßly in Ebnat. Färberei und Mercerisieranstalt.

**Frankreich.** In Paris ist eine internationale Kunstseidenindustriegesellschaft „Gallia", mit einem Kapital von 2½ Millionen Franken zur Verwertung neuer Patente in der Branche gegründet worden.

— In Lyon ist eine Kunstseiden-Aktiengesellschaft unter der Firma Société Française pour l'exploitation de la Silk Cellulose errichtet worden, mit Fr. 600,000 Kapital zur Ausnutzung der Patente des Lyoner Ingenieurs Pierre Joliot. Die Marke Silk Cellulose wurde eingetragen. Besitzer der Aktien sind der genannte Ingenieur sowie die Herren Christophe, Vater und Sohn, daselbst.

**England.** London. W. G. Everett & Co., Seidenwarenagenten in London, befinden sich in Zahlungsschwierigkeiten. Verluste erleiden auch einige Zürcher Fabrikationshäuser.

## Mode- und Marktberichte

### Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Wir hören, daß die neue Anti-Termin-Gesetzgebung, welche im Abgeordneten Hause eingeführt worden ist, die Erledigung irgend welcher Terminkontrakte anders als durch den tatsächlichen Auswechsel mit Baumwolle untersagt. Sollte eine solche Vorlage zum Gesetz erhoben werden, würde dies bedeuten, daß das Termingeschäft in Amerika nicht länger mehr möglich ist. Wir haben jedoch keinen Zweifel, daß Mittel und Wege seitens der leitenden Geschäftsleute in Amerika gefunden werden, um sich den Terminmarkt trotz der widrigen Gesetzgebung zu erhalten. In der Tat glauben wir kaum, daß eine solche lächerliche Maßnahme durchgeführt werden wird, denn die Handelsvertreter im Senat und Abgeordneten-Hause wissen sehr wohl, daß sich die ganze Bewegung und das Zumarktebringen der Ernte auf dem Termin-System basiert, welches für den Handel unbedingt erforderlich ist.

Inzwischen paßt sich die Newyorker-Börse dem Regierungs-Normalmaß der Klassifikation an, welches für alle Kontrakte für Lieferung über März hinaus, in Kraft treten wird, und vom nächsten Dezember ab wird weiter eine monatliche Revision der Grade in jenem Markte stattfinden.

Der Hauptfaktor des Interesses ist jedoch zur Zeit die Wetternachrichten vom Süden.

Während des größeren Teiles der vergangenen Woche waren die Berichte andauernd unbefriedigend und weitere Regen im Westen verschärften die Verspätung der Ernte. Aus den letzten telegraphischen Berichten aus der Baumwoll-Zone geht hervor, daß während der letzten paar Tage eine gewisse Verbesserung eingetreten ist, daß aber eine längere Periode guten Wetters unbedingt erforderlich ist, um das Verlorene wieder einzuholen.

Hinsichtlich des Verbrauches, so ist die Bewegung an die Spinnereien während der Berichtsperiode kleiner als im vergangenen Jahre, doch ist die totale Verteilung soweit 12,520,000 Ballen gegen 12,313,000 im letzten Jahre.

Betreffs Lancashire haben wir nichts neues zu berichten, da das Geschäft infolge der Feiertage so gut wie zum Stillstand gekommen ist. Die statistischen Zahlen des «Board of Trade» für Mai zeigen einen Rückgang in den Tuchexporten an, aber eine Vermehrung in Garnen.

Die Handelsnachrichten aus Amerika sind etwas widersprechend. Eine Newyorker Firma schreibt:

«Das Geschäft hier ist andauernd ärmlich. Ein großer Spinnerei-Einkäufer teilte uns mit, daß Spinner nicht kauften, sondern Baumwolle verkauften. Der Eindruck ist, daß verkürzte Arbeitszeit in diesem Sommer doppelt so groß sein wird als im vergangenen Jahre.»

Von einer anderen Firma zitieren wir jedoch das folgende:

«Wenn sich die Welt-Verhältnisse verbessern, wie dies jetzt angezeigt erscheint, und die Vereinigten Staaten bringen eine Riesen-Kornernte hervor, werden die Konditionen für Rekord-Preise für Baumwolle reif.»

Es ist wahr, daß immer noch sehr wenig spekulatives Interesse vorhanden ist. Die politischen Krisen in Frankreich und Albanien sind Faktoren von Unsicherheit. Ueberdies sind einige große Finanz-Falliten in England während den letzten Wochen vorgekommen, welche bedeutende Liquidationen von Sicherheiten an der Fondsbörse mit sich gebracht haben.

Dies sind jedoch keine Sachen von ernster Bedeutung bezüglich Baumwolle. Selbst ohne die Hilfe von Spekulation ist die dem Artikel innewohnende Position unserer Ansicht nach genügend stark, um höhere Preise zu rechtfertigen. Die wachsende Ernte ist spät, und es ist kaum wahrscheinlich, daß viele Verschiffungen neuer Baumwolle in dieser Saison herankommen werden, um die Knappheit der Baumwolle alter Ernte zu erleichtern. Die Ernte mag sich überdies als zu klein für die Bedürfnisse der nächsten Saison erweisen. Sollte dies der Fall sein, werden sehr hohe Preise unvermeidlich sein. Der Markt mag inzwischen von Zeit zu Zeit durch günstige Wetterberichte gedrückt werden, doch raten wir der Industrie, von solchen Momenten Gebrauch zu machen, um sich ihre Bedürfnisse zu sichern.

Aegyptische Baumwolle. Die Preise dieser Flocke haben sich seit unserm letzten Bericht nicht in Sympathie mit amerikanischer bewegt, im Gegenteil haben sie die Tendenz gezeigt, zurück zu gehen.

Die Außer Sicht-Bewegung der Baumwolle ist wieder groß gewesen, und die sichtbare Versorgung hat 19,000 Ballen verloren gegen 11,000 in derselben Woche im vergangenen Jahre und 8000 Ballen im voraufgegangenen Jahre. Die Totalversorgung ist jedoch immer noch bedeutend über der der früheren Jahre:

| 1914 | 1913 | 1912 | 1911 | 1910 |
|---|---|---|---|---|
| 269,000 | 229,000 | 205,000 | 200,000 | 126,000 Ballen |

Wir vernehmen aus Alexandrien, daß Spinner-Termine zur Deckung ihrer entfernten Garn- und Tuch-Verkäufe kaufen. Das Geschäft in feinen Garnen ist andauernd gut und wenn die Fabrikanten aus den gegenwärtigen niedrigen Preisen Vorteil ziehen, und damit fortfahren, Baumwolle zu